

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 30. November 2016

966.

Schriftliche Anfrage von Stefan Urech und Samuel Balsiger betreffend Kolumne des Vorstehers des Schul- und Sportdepartements zum amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf im Tagblatt, Haltung des Stadtrats zur Kolumne sowie Einfluss der geäußerten Auffassungen auf die Lernziele an den Sekundarschulen

Am 5. Oktober 2016 reichten Gemeinderäte Stefan Urech und Samuel Balsiger (beide SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2016/345, ein:

Der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements (SSD), Gerold Lauber, bezeichnete den Präsidentschaftskandidaten der republikanischen Partei der USA als «selbstverliebten Meister der Bösartigkeit und des Absurden», als «nationalistisch-rassistisch» und als «Faschist». Dies nicht etwa auf eine Frage in einem Interview mit einem privaten Medienschaffenden, sondern in der offiziellen «Stadtratskolumne» des Amtsblatts der Stadt Zürich (Mittwoch, 06. Juli 2016).

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Zürcher Stadtrat seine Rolle im amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf? Erachtet er es als seine Aufgabe, sich in dieser Kolumne im städtischen Amtsblatt in dieser extremen Art und Weise zu positionieren?
2. Haben die restlichen acht Stadträte diese Kolumne vor der Publikation gesehen und dafür ihren Konsens erteilt?
3. Wie wird Sinn und Zweck des Gefässes «Stadtratskolumne» vom Zürcher Tagblatt definiert?
4. An Sekundarschulen wird zurzeit das Thema «Präsidentenwahlkampf der USA» mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert. Ist der Vorsteher der Stadt Zürcher Schulen der Auffassung, dass der republikanische Kandidat von den Lehrpersonen als «selbstverliebter Meister der Bösartigkeit und des Absurden» und als «national-rassistischer Faschist» präsentiert werden soll? Entspricht diese Darstellungsweise der Interpretation von politischer Bildung des Schuldepartements?
5. In der Broschüre «Politische Bildung» des kantonalen Lehrplans steht, dass die Schülerinnen und Schüler in der Schule die «Vielfalt der Wertvorstellungen als Reichtum anerkennen [und] aktive Toleranz üben» (Bildungsdirektion 2010,11) sollen. Ist der Stadtrat der Auffassung, dass die oben erwähnten Aussagen des Vorstehers der Stadt Zürcher Schulen mit diesem Lernziel vereinbar sind?
6. Im Artikel zieht der Vorsteher des SSD direkte Vergleiche von «nationalistisch-rassistischem Verhalten» und «Faschismus» zu vergangenen Schweizer Abstimmungen wie dem «Minarettverbot und Masseneinwanderungsinitiative». Ist der Vorsteher des SSD folglich der Auffassung, dass die Zürcher Befürworter dieser beiden Initiativen eine Neigung zu nationalistic-rassistischem und faschistoidem Verhalten haben?
7. Im an Stadt Zürcher Schulen beliebten Lehrmittel für Sekundarschulen «Durch die Geschichte zur Gegenwart» werden unter dem Kapitel Faschismus als Beispiele für Faschisten Massenmörder wie Hitler und Mussolini aufgezeigt. Diese haben unter vielen anderen Gräueltaten auch grausame medizinische Experimente an lebendigen Körpern von ethnischen Minderheiten durchführen lassen. Ist der Schulvorsteher der Meinung, dass den Städtzürcher Schülern zukünftig, im Sinne eines Gegenwartsbezug im Geschichtsunterricht, Donald Trump als quasi heutiges Pendant zu den Faschisten Hitler und Mussolini aufgezeigt werden soll?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu den Fragen 1–7:

Die «Persönlich»-Kolumne im «Tagblatt» gibt den Mitgliedern des Stadtrats eine wöchentliche Plattform. Diese können darin Themen aufnehmen, die sie aktuell beschäftigen. Wie bei Kolumnen üblich, unterliegen diese persönlichen Meinungsbeiträge keinen weiteren Einschränkungen. Das «Tagblatt der Stadt Zürich» schlug der Stadt 2006 ein solches Gefäss vor und hält bis heute daran fest. Die Beiträge sind fester Bestandteil der Zeitung und bringen den Leserinnen und Lesern Gedanken der Mitglieder des Stadtrats näher. Diese sind im Sinne des Titels der Kolumne persönlich und widerspiegeln weder die Meinung des Stadtrats noch sind sie wegweisend für die städtische Politik, etwa für die an der Volksschule der Stadt

Zürich vermittelten Unterrichtsinhalte. Zu einzelnen «Persönlich»-Kolumnen seiner Mitglieder äussert sich der Stadtrat nicht.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti